

Ausser einem Kopfweh, welches sich nachträglich dazu gesellte, trat keine Verschlimmerung am ersten Tage mehr ein; an den folgenden Tagen verloren sich alle Symptome, sie bekam am vierten Tage schon Appetit, jedoch beim Genusse von Speisen fühlte sie einen Druck in der Magengegend.

Vom vierten Tage an gab ich ihr ein Diureticum.

Im Urin konnte ich jedoch jeden Tag das Arsen finden, wie lange jedoch die Ausscheidung des Arsens dauerte, kann ich nicht angeben, weil das Mädchen am 9. Tage aus dem Krankenhause vollkommen gesund entlassen wurde.

Ich stellte mir nun die Aufgabe, zu bestimmen, wie viel Arsen in der von dem Mädchen genommenen Quantität Mitisgrün enthalten war, und wie viel Arsen sich in den Föralstoffen der ersten fünf Tage vorfand, um daraus auf die Grösse der Wirksamkeit des Eisenoxyd-Hydrates gegen die arsenige Säure einen Schluss zu ziehen.

Untersuchung des Mitisgrün.

Ich fand in hundert Theilen käuflichen Mitisgrün:

Kupferoxyd	30.46
arsenige Säure	54.36
Essigsäure	9.13
fremde Beimengungen	6.25

100.20

folglich war in einem Lothe dieses Mitisgrün 9.51 Grm. arsenige Säure enthalten.

Die Untersuchung der Föralstoffe.

Sie wurden zuerst getrocknet, gepulvert und, um den Kupfer- und Eisengehalt der Föralstoffe bei der Fällung des Arsens mit Schwefelwasserstoff zu umgehen, in einem grossen geräumigen Ballone mit dem doppelten Gewichte Kochsalz gemengt, mit Schwefelsäure übergossen und in dem von Schneider angegebenen Apparate durch $\frac{1}{2}$ Stunden erhitzt. Der Rückstand des Ballons zeigte im Marshischen Apparate kein Arsen mehr. Das Destillat sowohl des Vorlageballons als auch des Fläschchens, welches Wasser als vorgeschlagen enthielt, wurde im Wasserbade verdunstet. Weil der Rückstand noch organische Substanzen enthielt, so wurde selber mit verdünnter Chlorwasserstoff-Säure und chlorsaurem Kali bis zur Lösung gelinde